

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

115 (19.5.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Vorzuge abgeholt 50 Pf. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pf. (Grosz-Inserate billiger) die Reflektoren 40 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergartner. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Gerges, für den Inseraten-Theil H. Winderpacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 115.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Samstag, den 19. Mai 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die Badische Presse. Inserate sind von grösstem Erfolg.

Die Stellung der großh. Regierung zur Wahlrechtsfrage.

In der am Donnerstag, 17. Mai, stattgefundenen Sitzung des Verfassungsausschusses der Zweiten Kammer gab der Präsident des Ministeriums des Innern, Se. Exz. Geheimrath Eisenlohr, eine im großh. Staatsministerium festgestellte Erklärung über die Stellung der großh. Regierung zur Wahlrechtsfrage ab, die, der „Bad. Corr.“ zufolge, folgenden Wortlaut hat:

Die großh. Regierung sieht die Bedeutung des bestehenden Wahlverfahrens darin, daß die Wahl der Abgeordneten in Wahlbezirken der Städte und Aemter durch gemeindeweise gewählte Wahlmänner einerseits ein leblich auf der großen Zahl der Wahlberechtigten beruhendes Ueberwiegen einzelner Volkskreise abzuschwächen geeignet ist, andererseits einer Beachtung der besonderen Interessen der einzelnen Gemeinden Raum schafft. In beiden Beziehungen kann der gleiche Werth Bestimmungen nicht beigelegt werden, welche sich darauf beschränken, die direkte Wahl in wenigen großen Wahlbezirken in Verbindung mit dem Proportionalssystem einzuführen, ohne gleichzeitig eine geeignete Berücksichtigung der Interessen der Städte und Gemeinden zu sichern. Die großh. Regierung hält an dem indirekten Wahlverfahren nicht unbedingt fest, ist vielmehr bereit, sofern sich die Aussicht zu einer Verständigung mit den beiden Kammern eröffnen sollte, der Prüfung der Frage näher zu treten, inwieweit unter Berücksichtigung der oben bezeichneten Gesichtspunkte die bestehenden Bestimmungen über das Wahlverfahren einer Milderung unterzogen werden können.

Diese in dankenswerther Weise im Wortlaut mitgetheilte Erklärung der großh. Regierung wird nicht verfehlen, im ganzen Lande, ja auch weit über seine Grenzen hinaus, großes Aufsehen hervorzurufen. Denn in diesen Worten des Präsidenten des Ministeriums des Innern,

Unter Fürmen.

Novelle von Ludwig Habicht. (57 (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Von dem Enkel dieser unruhigen, rätselhaften Frau hatte Federigo einen solchen Wahrheits- und Opfermuth nicht erwartet. Ottomar gewann damit auf immer sein Herz. Am wußte er, daß er ruhig das Geschick seines theuren Kindes dem jungen Manne anvertrauen konnte.

Mit dem Briefe in der Hand eilte Federigo zu seinem Sohne. Dieser war nicht wenig erstaunt über das plötzliche Erscheinen und die ungeheure Aufregung seines Vaters. Hatte er doch seit der Rückkehr Arno's nie wieder dessen Zimmer betreten. — Auch von der sonstigen Kälte und Zurückhaltung war an dem alten Manne heute nichts zu spüren.

„Arno, ich habe Dir eine wichtige Mittheilung zu machen“, begann er mit bebender Stimme, und seine Augen flammten. „Da lies!“ — und er wollte ihm den Brief geben. „Doch nein! — Vorher muß ich Dir Alles sagen, sonst kannst Du Nichts verstehen und hältst Alles für einen tollen Scherz.“

Der junge Federigo vermochte kaum die Verwandlung zu begreifen, die plötzlich mit seinem Vater vorgegangen war; aber sein Erkennen wuchs, als Jener in gedrängter Kürze seine Lebensgeschichte mittheilte und ihm dann am Schluß Ottomars Brief übergab.

Geh. Rath Eisenlohr, feimt unter Umständen eine neue Zukunft der Badischen Verfassungsgeschichte, wie auch der Geschichte der Parteien in Baden.

Die Regierung selbst hat sich somit durch ihre Erklärung zu einem außerordentlich wichtigen Schritt entschlossen, auf den ganz Deutschland blicken wird. Denn es ist wahrlich nichts Geringes, sich zu entschließen, die Wahl der Vertretung des Volkes, welche ein großer Faktor der Gesetzgebung bildet, aus den alten Bahnen in neue, für uns noch ungewisse, zu lenken, nur damit der liberale Gedanke einer wahren Volksvertretung um so sieghafter hervorgehe.

Nachdem dem Proportionalwahl-System seitens der Kommission der zweiten badischen Kammer im Allgemeinen einstimmig ein größeres Vertrauen dargebracht worden, als dem bisherigen Wahlmodus, hat die Regierung nicht gegögert, auch ihrerseits mit festen Strichen ihren entgegenkommenden Standpunkt zu zeichnen.

Wir haben an dieser Stelle gleichfalls dem Proportionalwahl-System im Allgemeinen seine unzweifelhaft großen, geradezu idealen Vorzüge nicht aberkannt, aber wir würden auch das Verwischen des berechtigten Individualismus, des wirtschaftlichen Sonderinteresses der Stadt- und Landbezirke sehr bedauern. Da scheint die Erklärung der großh. Regierung geeignet, eine goldene Brücke zu bauen. Indem sie einerseits sich wichtige Cautelen dafür zu schaffen sucht, daß die einzelnen Gemeinden und Städte unter den Nachtheilen eines alle Einzelinteressen rücksichtslos bei Seite schiebenden Wahlverfahrens nicht zu Schaden kommen, nähert sie sich andererseits so sehr dem großen Grundgedanken der ganzen Frage: das Wahlverfahren auf eine umfassendere, liberale Basis zu heben, es zu einem ungetrübteren Ausdruck des Volkswillens zu bringen, es nach Möglichkeit von den Schläden persönlicher Verheugung zu befreien, — daß es denen, die berufen sind, in dieser Frage für das Volk zu sprechen, neue Freude für eine ernste, nach Verständigung strebende Arbeit geben muß.

Mag der Ausgang sein, wie er will, jedenfalls begrüßen wir die Erklärung des großherzoglichen Ministeriums als eine politische That, als einen Sieg des liberalen Gedankens!

Gegen den Sachwucher!

(Biehverstellung — Viehhandel — Güterhandel.)

II.

Folgende Gesichtspunkte werden bei der Erörterung dieser Frage in Betracht zu ziehen sein:

Die Biehverstellung ist durch R. N. S. 1890 — 1831d für das Großherzogthum geregelt. Es sind

dort vier Vertragsformen aufgeführt, die indes durch Uebereinkunft der Parteien beliebig geändert werden können. Nur wenige Gebinge sind als unstatthaft ausgeschlossen. Die gebräuchliche Vertragsform scheint die der halbtägigen Biehverstellung zu sein.

(L.N.S. 1818—1820.)

Der der Vertragsform der Biehverstellung zu Grunde liegende Gedanke ist ein durchaus gesunder. Die Vertragschließenden Parteien bilden gewissermaßen eine Erwerbsgesellschaft, bei der jeder Gesellschafter das einwirft, was er leichter als der andere verfügbar zu machen vermag; der kapitalkräftige Versteller das Vieh, der Landwirthschaft treibende Einsteller das Futter und die zur Verpflegung der Thiere erforderliche Arbeitsleistung. Beiden Theilen kann der Vertrag gewinnbringend sein; dem Versteller, weil er einen höheren als den üblichen Zins aus seinem Kapital zu ziehen vermag, dem Einsteller, weil ihm der Vertrag Vorthilfe gewährt, die er sich sonst nur mit Anwendung von schwer erhältlichem Kapital verschaffen könnte. Insbesondere kann er, wenn es sich um die Einstellung weiblicher Thiere handelt, hoffen, auf dem Wege der Nachzucht, ohne Kapitalaufwand, zu einem eigenen Viehstand zu gelangen. In Wirklichkeit fördert aber diese Vertragsform fast in allen Fällen einseitig den Vortheil des kapitalkräftigen Verstellers, während der Einsteller als der wirtschaftlich Schwächere, mit einem Mindestmaß von Gewinn sich begnügen muß, wenn ein solcher überhaupt noch für ihn aus dem Geschäft resultirt. Im Kreise der ländlichen Bevölkerung wird demnach die Vertragsform als so nachtheilig für den Einsteller betrachtet, daß es als Zeichen völliger Abhängigkeit vom Viehhändler, ja als Symptom einer ganz verzweifelt Lage gilt, wenn ein Landwirth überhaupt noch einen Biehverstellungsvertrag als Einsteller abschließt. Dem Druck der öffentlichen Meinung, die den Versteller mit dem gleichen sittlichen Baune belegt, wie den Darlehenswucherer, ist es wohl zuzuschreiben, wenn, wie aus verschiedenen Theilen des Landes berichtet wird, die Geneigtheit, Biehverstellungsverträge abzuschließen, im Kreise der Händler wie der Landwirthe entschieden in der Abnahme begriffen ist.

Auders ist der Viehhandel zu beurtheilen. Angebot und Nachfrage stehen sich hier zeitlich und örtlich in so ungleicher Stärke gegenüber, daß das Eingreifen des die Ausleihung vermittelnden Zwischenhandels in vielen Fällen als eine Wohlthat empfunden wird. Es bedienen sich denn auch zahlreiche Landwirthe von durchaus geordneten Verhältnissen desselben für den Ein- und Verkauf des Viehs, ohne dadurch Schädigungen zu erleiden, oder in wucherliche Abhängigkeit zu geraten. Ganz besonders

jöhnt mich völlig mit Dir aus. Ja, ich will Dir nur gestehen, Deine Klucht hat mich tief empört, sie sei Dir jetzt verziehen.“

„Germinie forderte es, daß ich stehen sollte, sie mochte mich nicht im Gefängniß sehen, und —“

„Et fehlt! und da ist selbst ein fester Charakter, wie mein Sohn, welches Wachs in solch schönen Händen!“ rief Federigo lächelnd.

Die Sache war damit entschieden und gelöst. Wohl erhob Ottomar dagegen noch lebhaften Widerspruch; aber als sich selbst seine Schwester auf die andere Seite stellte, mußte er sich für überwunden erklären.

Die Hochzeit der beiden Brautpaare wurde in aller Stille gefeiert.

Die treue Luise zog mit ihrer jungen Herrin auf's Schloß und bekleidete ihre neue wichtige Stelle als Wirtschaftsmamsel mit großer Würde. Sie war sehr glücklich und konnte nur nicht begreifen, daß die „Fran Gräfin“ gegen alle Welt so freundlich und bescheiden blieb. Georg dagegen verließ nicht den Federigo'schen Dienst und er hatte seine Anhänglichkeit nicht zu bereuen. Er rückte mit dem Jahren zum Wirtschaftsvogt herauf, nahm sich eine brave, gute Frau und hielt bei Arno mit rührender Treue bis an sein Lebensende aus.

Die alte Gräfin hatte noch die Vermählung ihrer Enkel erlebt. Sie war in völligen Wahnsinn verfallen und mußte sorgfältig in einigen entfernten Zimmern des Schlosses überwacht werden, die man ihr eingeräumt hatte.

erscheint der Zwischenhandel als ein Bedürfnis dort, wo die Art des Wirtschaftsbetriebes (Mastwirtschaft, Milch- wirtschaft) einen häufigen Wechsel im Viehstand bedingt und die Ergänzung desselben auf dem Wege der Nachzucht als unwirtschaftlich erscheint.

Den Fällen, in welchen der Zwischenhandel einem wirtschaftlichen Bedürfnisse entspricht, stehen allerdings zahlreich solche gegenüber, in welchen er durch die in ihm zur Befriedigung gelangenden wucherischen Tendenzen den Wohlstand der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung auf das Empfindlichste schädigt. Ja es darf der Viehhandel als der eigentliche Tummelplatz des Wuchers betrachtet werden, insbesondere seitdem dem letzteren die Pforten des Kreditgeschäfts nicht mehr in gleicher Weise offen stehen, wie früher.

Während der Viehhandel häufig die Hauptbeschäftigung seiner Träger bildet, wird der Güterhandel in der Regel nur neben einem sonstigen Geschäft her betrieben. Die Frage des Vorhandenseins eines wirtschaftlichen Bedürfnisses wird beim Güterhandel weit seltener als beim Viehhandel bejaht werden können, weil eine örtliche Waarenvertheilung, wie eine solche beim Viehhandel unter Umständen erstrebt wird, hier der Natur der Sache nach als ausgeschlossen erscheint.

Der Güterhandel tritt zuweilen in Form der sogenannten Güterschlächtereien auf, bei der Grundstücke, die bisher die Grundlage eines landw. Betriebes bildeten, in Theile zerrissen und diese verkauft werden. Auch wo die Grundstücke im Gemenge liegen, ist eine solche Güterschlächterei möglich; es handelt sich dann nicht um körperliche Theilung zusammenhängender Flächen, sondern um den Umsatz topographisch getrennter Parzellen, die vorher als Unterlage eines organischen Einheits bildenden Betriebes in einer Hand zusammengefaßt waren. Gewinnbringend für den Unternehmer, aber auch gemeinschädlich wird der Güterhandel insbesondere durch den im Kreise der kleineren Landwirthe regelmäßig herrschenden Landhunger, der diese bestimmt, feil gebotene Grundstücke weit über ihren Werth hinaus zu bezahlen, wobei freilich auch nicht außer Betracht gelassen werden darf, daß auf Preissteigerung seitens der Händler auch durch verwerfliche Kunstgriffe, so durch Getränselpenden bei Versteigerungen, hingewirkt wird.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Die „Hamburger Nachr.“ schreiben zu den Anmerkungen des Königs von Württemberg, daß der Bundesrath die Wiederzulassung der Jesuiten, nicht genehmigen, —: „Man kann kaum gannehmen, daß der König von Württemberg nicht genau über die Stimmung im Bundesrathe unterrichtet gewesen sei; demnach ist zu erwarten, daß der Bundesrath dem Antrage des Reichstages seine Zustimmung versagen wird. Es ist zu wünschen, daß die Entscheidung bald erfolgt, inzwischen aber dürfte die Stuttgarter Meldung immerhin etwas zur Beschwichigung erregter Gemüther beitragen.“

* Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die nach Maßgabe des Gesetzes vom 18. Juli 1892 festzustellenden Entschädigungen für die Aufhebung des den vormaligen unmitelbaren deutschen Reichsständen zustehenden Rechts auf Befreiung von den ordentlichen Personalsteuern sind nunmehr im Gesamtbetrage auf 1,645,646 Mk. ermittelt worden, während dieser Betrag in den Motiven des Gesetzentwurfes auf 2,400,000 bis 2,700,000 Mk. veranschlagt war. Hiermit ist nunmehr die volle Rechtsgleichheit in der Tragung der Staatslasten hergestellt und die in früherer Zeit viel

Ob ihr nun doch, durch irgend eine Plauderei ihrer Wächter, von der Verbindung Ottomars mit Angelika Mittheilung gemacht worden? — Seit jener Zeit war, seltsam genug, ihre Tobsucht verschwunden, es zeigte sich nur noch eine stille Melancholie, die weniger beschwerlich fiel. Sie erkannte Niemand mehr; allmählich erlosch das Gedächtniß und sie stachte langsam hin. Kurz vor ihrem Tode schien plötzlich ihr Geistesleben noch einmal aufzuflackern, denn sie verlangte nach Ottomar, der augenblicklich an ihrem Lager erschien. Sie sah ihn lange starr an, plötzlich mußte sie ihn wiedererkennen, denn sie streckte ihm ihre abgemagerte Hand entgegen und sagte leise: „Mein Ottomar! Ich geh' jetzt fort, da hinüber“ und sie blickte matt zum blauen Frühlingshimmel, der in ihr Krankenzimmer lachte. „Ich werde meinem Gatten sagen, daß Du Alles wieder gut gemacht. Leb' wohl!“

Tief ergriffen presste der Graf die Hand der alten unglücklichen Frau an seine Rippen. Wenige Stunden später war sie verschieden.

Mit dem Ableben der alten Gräfin war der letzte Schatten verschwunden, der aus einer dunklen Vergangenheit in die lichte Gegenwart hineinragte, und auf Schloß Dörnthal sowohl, wie auch in dem Hause Federigo, herrschte Frieden und Glück.

Man sagt, eine zu große Gleichartigkeit der Charaktere führe in der Ehe selten zu wahrer Harmonie. Wohl mit Unrecht. Für Menschen, die sich selber kennen, gewährt es keinen höheren Reiz, als in dem Wesen des Andern

erörterte Streitfrage unter Schonung der bestehenden Rechtsverhältnisse in befriedigender Weise erledigt.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Ergebnis der zweiten Revision der Gebäudesteuerveranlagung.

* Der Trauerfeier für den früheren Gesandten Schloezer wohnten u. A. der Reichskanzler Caprivi, Staatssekretär Marschall, Unterstaatssekretär Kottenhan, Geheimrat Humbert, der amerikanische Botschafter Kanyon bei. Zahlreiche Kranzspenden waren aus Rom eingetroffen. Der Kaiser, die Kaiserin Friedrich, die Prinzen Friedrich, Leopold und Alexander, die Fürstin Bismarck überbanden gleichfalls Kränze. Hofprediger Frommel hielt die Trauerrede.

* Die „Kreuztg.“ schreibt: Seit dem 15. d. M. wird Spanien gegenüber der selbständige Zolltarif des Reichs angewendet, d. h. wir befinden uns im Zollkriege mit diesem Staat, nachdem 2 Jahre lang mit ihm verhandelt und ihm eine viermalige Verlängerung des zur „Erleichterung“ jener Verhandlungen zugestandenen Provisoriums zugestimmt worden war. Einerseits begrüßen wir natürlich mit Genugthuung, daß man endlich milder geworden ist, sich, wie ein nat.-lib. Blatt kürzlich sagte, von Spanien zum Besten haben zu lassen. Auf der anderen Seite aber können wir nicht umhin zu bemerken, daß die Handelspolitik des „neuen Kurjes“ mit ihrer „eminenter Fehlschick“, auf Annäherung der Völker berechneten Richtung uns aus einem Zollkriege in den anderen stürzt, während wir unter dem „alten“ nur wenig Derartiges erlebt haben. Auf die Methode scheint es also weniger anzukommen, als auf die Handhabung derselben, d. h. darauf, daß wir draußen imponiren. Daß der alte Kurs das konnte, weiß Jeder.

* Dem Vernehmen der „Pol. Nachr.“ zu Folge beantragte der Reichszangler am 14. Mai bei dem Bundesrathe die Aufhebung des Verbotes der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln, das am 4. Juli 1893 anlässlich der Wähernte an Futtermitteln in Deutschland erlassen worden war.

* Die „National-Zeitung“ will wissen, der Befehl zur Rückkehr sei dem Kanzler Leist durch den Regierungsrath Hofe persönlich nach Kamerun überbracht worden, Hofe habe Leist dort angetroffen.

* In Braunschweig nahm der Landtag das Gesetz über Verstaatlichung des Bergbaues auf Kali und ähnliche Salze unverändert an.

* In München berichtete in einer gemeinsamen Sitzung der beiden städtischen Collegien der zweite Bürgermeister Brunner über die Aufnahme, welche die Münchener Abordnung, die dem Kaiser den Dank der Stadt München für die Belassung der Schack'schen Gemäldegallerie in München aussprechen sollte, am Kaiserhofe in Potsdam gefunden habe. Der Bürgermeister schloß mit den Worten: „Die vom Kaiser der Stadt München bekundete Sympathie und die von ihm geäußerte Freude, Münchener Bürger geworden zu sein, haben bereits in der ganzen Stadt dankbare Aufnahme und begeisterten Wiederhall gefunden. Die Beziehung der städtischen Abordnung zum Schrippenfeste, diesem eigenartigen Familienfeste des Kaiserhofes mit der Gesamtarmee, war eine hohe Ehre. Die hohe Auszeichnung, die Herzlichkeit des ganzen Empfanges, welche nicht den Personen, sondern der von ihnen vertretenen Stadt gelten, sind ein neuerliches, köstliches Unterpfand für die Gesinnungen, welche den Kaiser, als den mächtigen Schirmherrn des deutschen Reiches, mit der Stadt München, dem gesamten Vayernlande und unserem angestammten Herrscherhause in unwandlbarer Bundesstreue verbinden. Gott erhalte und segne den deutschen Kaiser zum Besten des deutschen Vaterlandes!“

sich förmlich wie in einem Spiegel zu sehen und wenn ein freundliches Gesicht zwei solch' wahrerwandte, in ihrem Fühlen und Denken wunderbar übereinstimmende Menschen zusammenführt, dann gibt es kein größeres Glück, als wenn diese beiden in innigster Vereinigung die Lebensbahn zurücklegen können.

Auch Arno und seine Gattin fühlten beständig, wie viel sie mit einander gemein hatten und so herrschte in ihrer Ehe ein wunderbarer Einklang, der ihnen die höchste Befriedigung und alles das gab, was sie vom Dasein je gefordert.

Die Stürme sind es, die den Frühling vorbereiten und in den Herzen dieser Glücklichen lebte und wogte jetzt ein wahrer Frühling voll Blüten und Sonnenschein.

Kleine Zeitung.

Kaiser Wilhelm I. und die Zahlen-Rabkala. Das „Wiener Tagblatt“ brachte jüngst folgende Spielerei: Vorweg mag der Vermuthung, als ob der greise Kaiser irgendwo und irgendwie öffentlich zu der Geheimlehre der Rabkala Stellung genommen hätte, das ausdrückliche Bemerken entgegengehalten werden, daß die nachfolgende Zahlenpielerei gänzlich auf Rechnung der freien Phantasie zu setzen ist.

Im Jahre 1849 — so will es die Anekdote — zur Zeit, als die deutsche Kaiserkrone und das Geschlecht der Hohenzollern zum ersten Mal in ideale Verbindung gebracht wurden, äußerte sich gelegentlich Prinz Wilhelm von Preußen — nachmals Kaiser des deutschen Reiches — daß es seiner Neugier wohl behagen würde, zu erfahren, ob

Ausland. Oesterreich-Ungarn.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus tritt der Ackerbauminister der Behauptung entgegen, daß die Landwirtschaft durch den deutschen Handelsvertrag geschädigt werde. Hinsichtlich der Zustände in Otrava stellt der Minister fest, daß in den dortigen Gruben eine starke Agitation, theils in ehrlicher Ueberzeugung, theils durch gewissenlose Berufshörer getrieben würde. Der Achtstundentag bestche thatsächlich in 3/4 der österreichischen Gruben. Viele Arbeiter seien gegen den Achtstundentag, fürchteten jedoch die Tyrannei der Heker. Die einzige Panacee dagegen sei die Rückkehr zu Gott, der Glaube an ihn und die Unterwerfung unter seine Gebote. (Beifall).

* Ungarischen Abgeordnetenhaus war am Donnerstag Berathung des Beschlusses des Magnatenhauses über die Civilehevorlage. Ministerpräsident Dr. Bekerele führte aus: Die Frage des Ehrerechts sei spruchreif; das Oberhaus habe aber grundsätzlich das Gebiet der Vereinerung betreten. Die Regierung hält gleichwohl an ihrem früheren Standpunkt fest und unterbreitet den Antrag, folgenden Beschluß zu fassen: „Das Abgeordnetenhaus hält an dem bereits angenommenen Gesetzentwurf fest und sendet ihn dem Oberhaus zu nochmaliger Erwägung zurück.“

Frankreich.

* Der „Figaro“ erzählt über die Präsidentenwahl aus angeblich sehr guter Quelle: Carnot, welcher 1887 vom Kongreß gewählt wurde, ohne daß er seine Kandidatur aufgestellt hatte, werde auch dem Kongresse von 1894 „zur Verfügung stehen“, sich jedoch wie damals jeder formellen Bewerbung enthalten. „Carnot würde eine Wiederwahl als eine Belohnung für die Dienste ansehen, die er dem Lande habe leisten können.“ Das Blatt bestätigt die bereits wiederholt aufgetauchte Meldung, daß Casimir Perier und Dupuy jede gegen Carnot gerichtete Kandidatur ablehnen würden. Als Mitbewerber Carnot's würden in diesem Falle nur der Führer der Schutzöllner, Méline, und der Advokat Waldeck-Roussseau, einst Minister des Innern im Cabinet Gambetta, in Betracht kommen.

Belgien.

* Die Lütticher Polizei besitzt nunmehr das vollständige Material des Lütticher Anarchisten-Complots. Dieses wurde durch den angeblich russischen Baron Sternberg angezettelt, der Geld und Bomben herbeiführte. Zwei Lütticher Studenten aus guter bürgerlicher Familie sind verhaftet worden als Mitschuldige; sie bestätigen die Aussagen Müllers über die Rolle des Russen. Letzterer ist verschwunden und soll nach London geflüchtet sein.

Portugal.

* Der brasilianische Geschäftsträger hat, wie gemeldet, seine Pässe verlangt und ist nach Paris abgereist. Die amtliche Zeitung veröffentlicht einen Depechenwechsel über den Streit zwischen Portugal und Brasilien. Daraus geht hervor, daß der portugiesische Gesandte in Rio versprochen hatte, die portugiesischen Schiffe mit brasilianischen Flüchtlingen sollten in keinem fremden Hafen landen, daß aber der schlechte Gesundheitszustand sie zwang, vor Buenos Ayres Anker zu werfen. Die Flucht auf argentinischen Boden sei eine That der Verzweiflung gewesen. Trotzdem habe Portugal nicht veräußert, sein Bedauern darüber der brasilianischen Regierung auszusprechen. Ungeachtet dieser Zwangslage habe dann Brasilien die Beziehungen abgebrochen.

er, der Prinz, jemals den Kaisermantel erhalten werde, und wann etwa dies zu erwarten wäre.

„Königliche Hoheit“, antwortete darauf ein Herr aus dem Gefolge des Prinzen, „dies zu berechnen, dürfte nicht schwer fallen. Die Rabkala gibt uns diesbezüglich sichere Auskunft. Wir schreiben das Jahr 1849. Sehen wir dieselbe Jahreszahl noch einmal, die Zahlen nacheinander in senkrechter Folge auf und addiren wir:

Table with 2 columns: Year, Sum. Row 1: 1849, 1. Row 2: 8, 8. Row 3: 4, 12. Row 4: 9, 21.

1871

so gelangen wir zu der Jahreszahl, welche in der Geschichte als diejenige der Gründung des deutschen Reiches und der Erhebung Sr. Königlichen Hoheit auf den Kaiserthron genannt werden wird.“

Das stimmt in der Folge allerdings ganz genau, und Kaiser Wilhelm, dem also einmal die Zukunft vorhergesagt worden, trug ein nächstes Mal — in der Anekdote, versteht sich — das Verlangen, zu wissen, wie lange er die Kaiserkrone behalten, beziehentlich wie lange er überhaupt leben werde.

Es war dies in Versailles im Jahre 1871. — „Er Majestät“, antwortete derselbe Herr aus dem Gefolge, „nichts leichter, als auf diese Frage Sr. Majestät die richtige Antwort zu erteilen. Wir schreiben das Jahr 1871. Sehen wir dieselbe Jahreszahl, die Zahlen nacheinander in senkrechter Folge, auf und addiren wir

1871 + 1 + 8 + 7 + 1 = 1889

Bekanntmachung.

Mit höherer Ermächtigung wird Mittwoch den 23. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr. Der Bauplatz in der verlängerten Zahnstraße, westlich der Villa Heimann vor dem Mühlburgerthor, mit einem Gesamtflächeninhalt (ohne Straßen- und Gehwegflächen) von 1908 Quadratmeter, in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einer Versteigerung ausgesetzt.

Seegrab-Verkauf.

Aus den Abtheilungen 17b, 18, 19, 22, 23, 24, 1, 2, 3, 4 und 5 des hiesigen Gemeindefeldes kommt mit Genehmigung der Großh. Forstbehörde das 1894er Seegrab-Erträgniß in circa 1500 Zentnern bürren Seegrases bestehend, zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Das Bürgermeisteramt hat einen annehmbaren Bürger zu stellen, welcher sich als Selbstschuldner haftbar erklärt. Fremde Submittenten haben außerdem legale Vermögenszeugnisse dem Submissionsangebot beizulegen.

Cigarren- und Hüte-Versteigerung.

Sonntag den 19. Mai, 2 Uhr. Kronenstraße 22. Versteigere ich eine große Partie abgelagerte bessere u. feine Cigarren, 1 Partie Herrenhüte (gerade engl. Jagon), 1 Partie Strohhüte für kleine Knaben, wozu einlade!

Zeit!!

Keine zu verlieren, da jetzt kurz vor Schluss für die Hälfte des realen Wertes à tout prix geräumt. Acht diamantstich. Strümpfe von prima Extraduragarn, mit verstärkten Fersen u. Spitzen.

Abrehtarten.

eins- und mehrfarbig in geschmackvoller Ausführung werden billigst gefertigt in der Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Gesangverein Maschinenbauer.

Sonntag Abend 7 1/2 Uhr: Probe. Um vollständiges Erscheinen wird dringend ersucht.

Verein ehem. badischer Leib-Dräger.

Karlsruhe. Samstag den 19. Mai 1894 Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal (zu den 3 Königen).

Artillerie-Bund St. Barbara.

Sonntag den 19. ds. Mts., Abends halb 9 Uhr, Zusammenkunft im Vereinslokal „Jäger den Löwen“ Ecke Jäger- und Adlerstraße.

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil! Anlässlich des 25jährigen Mitglieder-Jubiläum des Turnvereins Würth findet am Sonntag den 19. d. M., Abends halb 9 Uhr beginnend, im Saale III der Brauerei Schremppe eine Festkneipe statt.

Familien-Ausflug nach Durlach (Amalienbad).

nach Durlach (Amalienbad) mit darauffolgendem Tanz. Abmarsch bei günstiger Witterung Nachmittags 2 Uhr vom „Grünen Hof“, bei ungünstiger Witterung Abmarsch um 3 Uhr vom Durlacherthor per Dampfbahn.

Evangel. Arbeiter-Verein.

Sonntag den 20. Mai 1894, findet unser Mai-Ausflug nach Langensteinbach über Wolfartsweier, Grünwettersbach etc. statt.

Rathol. Arbeiter-Verein der badischen Residenz.

Gente Freitag den 18. Mai 1894, Abends 8 Uhr: Versammlung. Um pünktliches Erscheinen bittet.

Schweizerverein Helvetia Karlsruhe.

Sonntag den 19. Mai, Abends 7 1/2 Uhr: Monats-Versammlung im Lokal zur „Wacht am Rhein“.

Reise-Ansichten.

billigst gefertigt in der Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Allgem. Radfahrer-Union Konjulat Karlsruhe.

Heute Freitag: Zusammenkunft im Nebenzimmer der Restauration „Eintracht“, Karl-Friedrichstraße.

Schönschreib-Unterricht.

Kurse für Herren, Damen (separat) und Schuljugend. Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden.

Mitglied des Reichstages. Ich bin sehr befriedigt über das schöne Resultat des Schreibunterrichts etc.

Konditorei-Gesuch.

Eine gute Konditorei mit oder ohne Café wird zu kaufen gesucht.

Bahnärztl. Praxis.

Einträgliche, nebst Einrichtung, in der Ostschweiz sofort billig zu verkaufen.

Bäckerei-Verkauf.

Eine eingerichtete, gut gehende Bäckerei ist mit geringer Anzahlung billig zu verkaufen.

Ziegelei-Verkauf.

In einer der günstigsten Gegenden Mittel-Badens ist eine größere, schon seit 50 Jahren bestehende, mit bestem Erfolg betriebene Ziegelei zum Verkauf.

Break.

ist preiswürdig zu verkaufen bei Wagenmeister Peter in Fahr i. B.

Herd!

Ein größerer eiserner Herd mit Kupferkessel ist zu verkaufen: 6118 Durlach, Schnitzstraße 6.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Bruder, Schwager und Onkel Wilh. Höfler, Mechaniker, nach zehnjährigem, schweren Leiden in einem Alter von 39 Jahren, heute Mittag 1/2 1 Uhr durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzurufen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester Sofie Dietsche im Alter von 19 Jahren nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Bücherei-Verkauf.

Einem gutgehenden Bücherei ist in der Oberamtsstadt Maulbronn sofort bei günstiger Anzahlung zu verkaufen.

Ein Lehrling.

Ein tüchtiger Junge achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Schlosserei zu erlernen, kann sofort oder später eintreten Bürgerstraße 9.

Stelle-Gesuch.

Ein penf. Beamter, Anfangs 50er, sucht tagsüber Beschäftigung im Vertreten der Bücher, kaufmännische Correspondenz etc.

Zu vermieten.

Zwei Zimmer, eventuell mit Küche, sind unmiethbar zu vermieten.

Martgrafenstraße 44.

2. Stock, finden einige solide Herren Kost und Wohnung.

Mitbewohner.

eines großen parterre Zimmers wird sofort oder 1. Juni ein solider Arbeiter gesucht.

Mühlburg.

Bauchstraße 7, 3. Stock, ist ein schöne Wohnung mit 3 Zimmern sammt Zugehör auf 23. Juli zu vermieten.

Wohnung.

bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Zugehör, auf 23. Juli zu vermieten Mühlburg, Rheinstr. 74.

Weinrestaurant.

Ein besseres in guter Lage Karlsruhes, ist auf 23. Juli d. J. unter günstigen Bedingungen zu vergeben.

Zu verkaufen.

Zirkel 8, parterre, rechts sind zu äußerst billigen Preisen neue und gebrauchte Möbel aller Art, sowie Betten zu verkaufen.

Zu verkaufen.

ist ein schwarzer Tuchrock, Weite, und sonstige Herrenkleidungsstücke.

Buchhalter u. Korrespondent.

ge sucht. Nur Reelle auf dauernde Stellung finden Berücksichtigung.

Kellner und Köche.

finden Stellen durch das Haupt-Bücherei-Bureau von R. Tröster, Kreuzstraße 17.

Modell-Schreiner.

ein tüchtiger Arbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht.

2 Kutscher gesucht.

Eine tüchtige jüngere Kellnerin wird sogleich in ein Weinlokal gesucht.

Ein Lehrling.

Heinrich Becker, Bäckermeister, Kronenstr. 47, Karlsruhe.

Bäcker-Lehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Brot- u. Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Ludwig Oehler, Bäckermeister, Bräunerstr. 11.

Schloffer-Lehrling-Gesuch.

Ein kräftiger Junge achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Schlosserei zu erlernen, kann sofort oder später eintreten Bürgerstraße 9.

Stelle-Gesuch.

Ein penf. Beamter, Anfangs 50er, sucht tagsüber Beschäftigung im Vertreten der Bücher, kaufmännische Correspondenz etc.

Zu vermieten.

Zwei Zimmer, eventuell mit Küche, sind unmiethbar zu vermieten.

Martgrafenstraße 44.

2. Stock, finden einige solide Herren Kost und Wohnung.

Mitbewohner.

eines großen parterre Zimmers wird sofort oder 1. Juni ein solider Arbeiter gesucht.

Mühlburg.

Bauchstraße 7, 3. Stock, ist ein schöne Wohnung mit 3 Zimmern sammt Zugehör auf 23. Juli zu vermieten.

Zufolge eines außergewöhnlichen Gelegenheitskaufes bringe ich eine sehr große Stückzahl

doppeltbreiter, reinwollener Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffe,

hochelegante und streng solide Qualitäten, zu 95 Pf. und M. 1.10 das Meter von heute an zum Verkaufe

Der reguläre Preis dieser Waare ist Mk. 1.80 und Mk. 2.— das Meter. Es sind nur moderne neue Stoffe von dieser Saison und aus prima Cheviot-Wolle angefertigt.

Für die Sommer-Saison sind ferner neu eingetroffen: Elsässer Waschstoffe,

Cattune, Satins, Batiste etc., speziell neue Qualitäten ohne jede Appretur und vollständig ächtfarbig, Woll-Mousselines,

überaus großes Sortiment aparter neuer Muster, Deutsche, sowie ächt Englische Crêpon-Waschstoffe,

großes Sortiment hocheleganter Neuheiten, Reps-Piqués,

glatt und mit kleinen Dessins bedruckt, erste Neuheit der Saison. Englische Alpacca-Mohairstoffe

u. s. w. Wilh. Boländer,

Kaiserstraße 121.

5727

Süddeutsche Bodencreditbank.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der heutigen Nummer dieses Blattes die Liste unserer am 1. Mai l. J. stattgehabten

Pfandbrief-Verloofung

beiliegt. München, 18. Mai 1894. 6113 Die Direction.

Israelitische Gemeinde.

Freitag den 18. Mai Abendgottesdienst 7⁰⁰ Uhr: Samstag den 19. Mai Morgengottesdienst 7 Uhr: Hauptgottesdienst 9 " Nachmittagsgottesdienst 5 " Sabbath-Ausgang 8⁰⁰ "

An Werktagen: Morgengottesdienst 6¹⁵ " Nachmittagsgottesdienst 6 " Abendgottesdienst 8⁰⁰ "

Isr. Religions-Gesellschaft.

Freitag den 18. Mai Sabbath-Anfang 7⁰⁰ " Samstag den 19. Mai Morgengottesdienst 7⁰⁰ " Nachmittagsgottesdienst 5 " Sabbath-Ausgang 8⁰⁰ " An Werktagen: Morgengottesdienst 6¹⁵ Uhr. Nachmittagsgottesdienst 7 "

Heirath.

Ein gut situirter repräs. Herr, dem es an entsprechender Bekanntschaft fehlt, sucht behufs regelmäßigen Verkehrs mit einem jüngeren, angenehmen Mädchen in Verbindung zu treten. Korrespondenz unter A. Z. 100 hauptpostlagernd Karlsruhe Discretion Ehrensache. 5948.3.3

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 18. Mai 1894. 2. Quartal. 67. Abonn.-Vorstellung.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in zwei Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer, mit freier Benützung von Berthold Auerbach's Erzählung „Die Frau Professorin“.

Regie: Herr Hande. Erste Abtheilung: Das Vorle. Ländliches Gemälde in 2 Akten.

Personen: Reinhard, Maler, Herr Walbed.

Stephan Reichenmeyer, Collaborator der fürstlichen Bibliothek, Herr Kempf. Der Lindenwirth, Herr Keiff. Borke, f. Tochter, Fr. Engelhardt. Bärbel, seine Base, Fr. Rachel-Bender. Christoph Walder, ein jung. Bauer, Herr Drehm. Martin, e. Knecht, Herr Hunkler. Die Handlung spielt in einem Dorfe auf dem Schwarzwalde.

Zweite Abtheilung: Leonore. Drama in 3 Akten.

Personen: Der Fürst, Herr Höder.

Präsident Graf v. Felsed, Herr Wassermann. Jda, seine Nichte, Fr. Schwendemann. Amalie v. Rieden, i. Anverwandte u. Gesellschafterin, Fräul. Schwarz. Baron Arthur v. Belgern, Hauptmann, i. Bette, Herr Schilling.

Baron v. Werden, Lieutenant, Herr Benedict. Reinhard, Herr Walbed. Leonore, Fr. Engelhardt. Der Lindenwirth, Herr Keiff. Bärbel, Fr. Rachel-Bender. Stephan Reichenmeyer, Herr Kempf. Christoph Walder, Soldat, Herr Drehm. Ein Bedienter der Gräfin, Herr F. Hande.

Die Handlung spielt zwei Jahre später in der Residenz eines kleinen Fürstenthums. Anfang 1/7 Uhr. Ende geg. 1/10 Uhr. Kaffeestunde 6 Uhr. Kleine Preise.

Veränderung der Abonnementsnummer. Sonntag den 20. Mai, 2. Quartal. 69. Abonnements-Vorstellung, Carmen. Große Oper in 4 Akten von H. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. — Josef: Herr Wassermann, vom Stadttheater in Mainz, als Gast.

Gasthaus zum Nussbaum.

Heute Freitag den 18. Mai: 6126

Grosses Garten-Concert

der Komiker- und Sängergesellschaft

Nothstein & Gaugler.

Aufstreten von Fräulein Tilly, Lieder- und Walzerfängerin. 3 Herren. Pianist: Herr Gaugler. 1 Dame. Eintritt frei. L. Singer.

Anfang 8 Uhr. Es ladet höflichst ein

Gasthaus zum Markgräfler Hof.

Heute Freitag den 18. Mai 1894: 6119

Grosses Concert

der überall sehr beliebten Tyroler Sängergesellschaft

Etschthaler im Nationalkostüm.

Zum Vortrag kommen Solis, Duette, Terzette, Sätze u. Gitarrevorträge. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Casimir Bauer.

Es ladet ergebenst ein

Prima Metzger Spargel, tägl frisch gestochen Postcoll 10 Pf. incl. Korb fr. geg. Nachn. M. 5.25. C. Barnarius, Meh. 5709.10.9

Für das Großherzogthum Baden wird von einer ersten deutschen Lebensversicherungsgesellschaft ein tüchtiger und hauptsächlich in Acquisition leistungsfähiger

Inspektor

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 6071 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Hauptagent gesucht

von einer Aussteuerversicherungsgesellschaft ersten Ranges. Generalagenten, welche über eine bestehende Organisation verfügen, bevorzugt. Gesl. Offerten sub M. Nr. 5958 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Geschäftshauskauf-Gesuch.

An einem evangel. bezw. gemischten Plaze mit 2-10 000 Einwohnern, im Großherzogthum Baden, wird ein Geschäft (Eisenbranche etc., Detail) zu kaufen gesucht, eventuell in einem Orte, wo das Bedürfnis vorhanden ist, ein derartiges Geschäft neu einzurichten. 6105 Offerten sicut entgegen J. Müller, Karlsruhe, 99 Kaiserstraße 99.

Pianino,

Kreuzsaitig, 7 Oktaven, Nußbaum, vorzüglicher Ton, unter Garantie für M. 420. — zu verkaufen bei 5645.44 L. Hack, Näppurervstr. 2. 2. Etage.

Kaufhaus Bornstein

aus Berlin.

126 Kaiserstrasse 126,

Filiale Baden-Baden.

Special-Geschäft für Gelegenheitskäufe

in

Damen-Confection u. Modewaaren.

Mit dem heutigen Tage kommen nachstehende Parthien zum Verkauf:

- 45 Dutzend prima reinseidene Damen-Strümpfe, pro Paar 2 Mark,
 - 27 Dutzend prima halbseidene Damen-Strümpfe, pro Paar M. 1.15,
 - 120 Stück prima reinseidene Damen- und Herren-Unterkleider, sowie Damen-Tricots, per Stück M. 4.50,
 - 80 Dutzend Fil de Perse-Handschuhe, pro Paar 25 Pf.
- Der reguläre Preis für diese Artikel ist der doppelte.

6098

Reiserollen, Plaidhüllen,

vorgezeichnet, garnirt und fertig gestickte, in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

Rudolf Wieser,

Erbprinzenstrasse 4
nächst dem Rondelplatz. 6096



Pferde-, Rinder- und Farcenmarkt

in Offenburg

am Dienstag, 3. Juni 1894.

Große Verloosung

von 20 Pferden, 52 Kühen und Rindern, 64 landwirthschaftl. Geräthen, Maschinen, Fahr- und Reitrequisten, unter Ausgabe von 20,000 Loosen.

Ziehung am 7. Juni 1894. Preis des Looses 2 Mark.

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.

Loose sind in allen Loosgeschäften sowie bei der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Wiederverkäufer von Loosen erhalten bei direktem Bezug vom Kassier, Herr Buchhändler Carl Sebold dahier, auf je 10 Loose ein Freiloos.

5046.4.3

Offenburg, im April 1894.

Der Gemeinderath.

NB. Da in der Regel die Theilnahme an dieser Verloosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigt machen, um allen Wünschen genügen zu können.

Hotel-, Wirthschafts- u. Herrschaftspersonal,

Köche, Kellner, Hausburfchen, Herrschaftsdienere und Kutscher, Köchinnen, Zimmer- und Hausmädchen, Büffetdamen und Kellnerinnen suchen und finden Stellen durch das Placirungs-Bureau Heinrich Fischer in Karlsruhe, Bürgerstraße 13. 5902.3.2

Weingroßhandlung

von

Adolf Steiner.

Empfehle mein großes Lager in selbstgekelterten badischen Weinen ab Kellerei hier oder Offenburg. Proben gratis. 3620.10.9

Kronthaler

Natürlich kohlen saure Mineral-Wasser. Millionenversandt — Weltberühmt — Nur erste Preise. Chicago 1893 zwei höchste Auszeichnungen. 3549* Haupt-Depot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Haupt-Agentur

für eine erste deutsche Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft mit grossem Incasso bei zufriedenstellenden Leistungen mit Gehalt und Provision an einen tüchtigen Vertreter zu vergeben. Offerten unter F. 1473 an Haasen-Stein & Vogler A.G. Karlsruhe. 6924.3.3

Inserate

für die „Mittag-Ausgabe“ der „Badischen Presse“ werden bis längstens Vormittags 9 Uhr angenommen. (Größere Inserate sollten, wenn möglich, tags zuvor bestellt werden.)

Für die Abend-Zeitung werden Inserate bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

Für Mineralwasserfabriken!

empfehlen zu billigsten Preisen: Maschinen und Apparate verschiedener Systeme, Reduzirventile für hohen Druck, Flaschenpülmaschinen u. Bierpisen, Flaschenkasten für Siphons und Flaschen, Flaschendraht, feinst verzinkt und weich, Zangen mit Seitenschneidern, Schraubriemen und Rührchen, starke verschiedener Qualität, Kapseln für Flaschen und Krüge, Siphonflaschen, 1/1 und 1/2, weiß und farbig, Korfflaschen, weiß und grün, Patentflaschen, weiß und grün, Einzelne Bestandtheile zu Verschläffen, Montirzangen, Zinnröhre und Schläuche, Natron bicco, offen u. in Original-Flaschen, Flüssige Kohlenäure. 2472*

Gebrüder Kusterer,

Karlsruhe, General-Vertreter des Rhein. Kohlenäure-Syndikats in Coblenz.

Wer

schnell, sicher, gut und billig nach Amerika fahren will, wende sich an F. Kern, Karlsruhe, Kreuzstraße 9, obrigkeitl. concess. General-Agent für Baden.

Balggeschwülste, Warzen, Linsen und sonstige Hautauswüchse werden durch ein chem. Präparat gründlich entfernt. Zeugn. zu Dienst. Briefen bitte Freimarke beizulegen. J. B. Mollenter, Ulm a. D.

Die Baubeschläge-Fabrik

J. Marum, Karlsruhe, empfiehlt 3767.26.16

Fenster- und Thürbeschläge

von einfacher bis feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen.

Kragen, Manschetten und Vorhemden

werden gewaschen, gebügelt und wie neu hergerichtet. 5967* Ein Proberversuch sichert unseren Geschäfte dauernde Kundenschaft.

Geschw. Bohm, Pariser Ren-Wascherei,

Karlsruhe 22, Querbau.

Empfehlung.

Im Anfertigen und Ausarbeiten von Betten und Polstermöbel, sowie im Aufmachen von Vorhängen, empfiehlt sich bei billiger Berechnung Franz Strickle, Tapezier, 5509.4.4 Augustenstr. 15, 3. St., rechts.

Adoption. Kinderlose Eheleute, welche gesonnen sind, einen sehr hübschen gesunden 4-jährigen Knaben an Kindesstatt anzunehmen, wollen Ihre Adresse unter K. T. Nr. 1 postlagernd Pforzheim einreichen. 5061.3.2



aus der Cognacbrunnen

Gg. Scherer & Co.

Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern anerkannt. Beste Concurrrenzwaare.

Gr. Flasche Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Haupt-Niederlagen: H. Baumann, Kreuzstr. 10, O. Mayer, Wilhelmstr. 20, Victor Merkle, Kaiserstr. 160, G. Müller, Herrenstr. 25, C. Roth, Hof-, Herrenstr. 26, August Müller, Mühlburg.

Prima Metzger Spargel, tägl. frisch geerntet, perf. 10 Bfd. incl. Körbchen M. 5.— franco. geg. Nachn. 4459* Wallenborn's Export, Metz.

Ankauf. 4818.10.10 Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß nur J. Levy, Marktgrafenstraße 21, im Stande ist, die höchsten Preise für Herren- u. Frauenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Betten u. Möbel etc. zu zahlen. Komme zu jeder gewünschten Stunde ins Haus.

Kneipp'sche Kuranstalt

Oberkirch im Neckthal.

J. Kaiser, 6344

praktischer Arzt